© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus dem Grenzgebiet von Hirn und Seelenleben Licht zu werfen vermögen.

Von besonderem Interesse wären auch hinsichtlich der Frage der funktionellen Anpassung Untersuchungen an Wildtieren aus dem Zoologischen Garten im Vergleich mit Verwandten aus freier Wildbahn resp. entsprechende Domestikationsversuche mit wilden Formen. Denn längerer Aufenthalt in Gefangenschaft kann ja in gewissen Punkten einer Domestikation gleichkommen. Auf keinen Fall dürfen solche Tiere ohne weiteres freilebenden Wildtieren gleichgesetzt werden. Um über diese letzteren zu einwandfreien Anschauungen zu gelangen, bleibt nur das Studium derselben in ihrer Heimat, und auch hinsichtlich dieses Punktes sind wir ja noch sehr wenig aufgeklärt. Nicht einmal die grobe Körperzusammensetzung ist uns genauer bekannt, so daß wir bezüglich der relativen Größe der Organe und darauf zu gründender physiologischer Rückschlüsse noch kaum orientiert sind. Denn fast unsere gesamten physiologischen Anschauungen sind ja an Haustieren gewonnen, über die Physiologie des Wildtiers wissen wir wenig oder nichts, unsere Physiologie ist eine Physiologie der Domestikation. So paradox es klingt, darf man doch sagen, daß gerade das Studium der Wildtiere in freier Wildbahn uns die besten Aufschlüsse über die Domestikation erst geben wird.

Der Zug der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* L.).

Von Friedrich von Lucanus.

Mit einer Karte.

Das Ringexperiment, unsere beste und zuverlässigste Methode der Vogelzugforschung, hat bei der Waldschnepfe sehr günstige Resultate geliefert, da infolge der starken Verfolgung, der die Schnepfe als jagdbares Federwild ausgesetzt ist, der Prozentsatz der erlegten Ringvögel ein sehr hoher ist.

Es wurden bisher folgende Ringschnepfen erbeutet:

1. Beringt auf Helgoland 12. 11. 09 — erlegt in Emsteck in Oldenburg 12. 10. 10.

2. Beringt auf Helgoland 6. 11. 11 — erlegt in Jönköping, Südschweden 16. 8. 12.

3. Beringt bei Milleschau, Böhmen 10. 6. 13 — erlegt 29. 8. 13 16 km nordwestlich des Beringungsortes.

4. Beringt bei Milleschau, Böhmen 11. 6. 13 — erlegt auf Korsika 4. 1. 14.

5. Beringt bei Gatschina bei Petersburg 3. 6. 11 — erlegt im Departement Gers Südfrankreich 12. 12. 11.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Beringt bei Gatschina 21. 7. 12 — erlegt bei Visignano, Istrien, Dezember 12.

7. Beringt bei Gatschina 27. 7. 12 — erlegt bei Landau, Pfalz, 24. 3. 13.

8. Beringt bei Gatschina 9. 7. 13 — erlegt bei Ostende 4. 1. 14.

9. Beringt bei Gatschina 16. 7. 13 — erlegt in Kent, England, 15. 11. 13.

10. Beringt in Yorkshire, England 27. 4. 13 — erlegt bei St. Eulalie, Departement Landes, Südfrankreich 16. 11. 13.

11. Beringt in Kent, England, Juni 10 — erlegt in Oporto, Portugal 28. 12. 10.

12. Beringt in England — erlegt als Wintervogel in Spanien.

Aus diesen Resultaten des Ringversuchs ergeben sich folgende Zugverhältnisse:

1. Aus Skandinavien südwestlich über die Nordsee nach der deutschen Küste.

2. Aus Nordrußland südwestlich nach Südfrankreich. Auf diesem Wege befand sich auch die in Landau in der Pfalz erlegte Petersburger Schnepfe.

3. Aus Nordrußland südsüdwestlich nach dem Gebiet des Mittelmeeres.

4. Aus Nordrußland westlich nach Belgien und England.

5. Aus Böhmen nach Korsika. Diese Schnepfe gehört zu dem von Nordrußland nach dem Mittelmeer verlaufenden Zuggebiet.

6. Aus England nach Südfrankreich und der Pyrenäenhalbinsel.

Außerdem liegen noch 27 Ringvögel aus Großbritannien vor, die im Winter das Inselreich nicht verlassen hatten. Von diesen überwinterten 8 Schnepfen, die aus dem nördlichen England und Schottland herstammten, an der West- und Südküste Irlands, 2 aus demselben Brutgebiet in Südengland und eine in Yorkshire erbrütete Schnepfe in Südschottland, während die übrigen 16 in der näheren oder weiteren Umgebung ihrer Heimat verblieben waren. Die Waldschnepfe ist also in dem milden Klima Englands hauptsächlich Stand- und Strichvogel. Die winterlichen Streifzüge finden vorzugsweise nach Südwesten und Süden statt, worin sich bereits die Richtung, welche die Zugvögel einschlagen, ausprägt. —

Auch die Rückkehr der Schnepfe in ihre Heimat hat der Ringversuch ergeben, da ein als Jungvogel in Böhmen am 29. 5. 14 gezeichnetes Exemplar am 18. 4. 16 ungefähr 2 bis 3000 Schritt von der Markierungsstelle entfernt geschossen wurde. —

Thienemann und Weigold haben dem Zug der Waldschnepfe, die häufig in großer Zahl auf der Kurischen Nehrung und Helgoland

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erscheint, ihr besonderes Augenmerk zugewandt und durch Umfragen bei den Oberförstereien und Studium der Jagdzeitungen den weiteren Verbleib dieser Schnepfen festzustellen versucht. Das Ergebnis dieser Forschungen finden wir aus der Feder Thienemann's im 8. und 10. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten (Journal für Ornithologie 1909 und 1912) und von Weigold im 1. und 2. Jahresbericht der Vogelwarte Helgoland (Journal für Ornithologie 1910 und 1911) zusammengestellt.

Hiernach zog am 17. Oktober 1908 eine außergewöhnlich starke Schnepfenwelle über Ostpreußen hinweg, die sich hauptsächlich über den nördlichen Teil der Provinz längs des frischen und kurischen Haffs und auf die Nehrung erstreckte, während der südliche Teil fast frei blieb.

Als Heimat dieser Schnepfen, wie überhaupt der über die Kurische Nehrung wandernden Vögel, sind die baltischen Provinzen und das nördliche Rußland zu betrachten.

Außerdem wurde ungefähr zu derselben Zeit ein zahlreiches Auftreten der Schnepfe in folgenden Gebieten beobachtet: am 18. 10. in Oberschlesien, 19. 10. bei Plauen in Sachsen und in Mittelbayern, 16. und 17. 10. in Ostmähren, und am 17. und 18. 10. in Kärnten.

Da der Schnepfenzug in Schlesien, Sachsen und Bayern 1—2 Tage später stattfand als in Ostpreußen, so kann man nach Thienemann's Auffassung diese Erscheinungen miteinander in Verbindung bringen und eine Fortsetzung des Zuges von Ostpreußen quer durchs Binnenland nach Südwesten annehmen. Die Richtigkeit dieser Ansicht wird dadurch bestätigt, daß in jener Zeit aus Westpreußen, Pommern und den Küstengebieten der Nordsee nichts von einem Schnepfenzuge verlautete, so daß für eine Wanderung der Schnepfen von Ostpreußen längs der Küste nach Westen keine Anhaltspunkte vorhanden sind. —

Anders verhält es sich dagegen mit den Schnepfen, welche am 16. und 17. 10. in Ostmähren, sowie am 17. und 18. 10. in Kärnten auftraten. Da diese Daten dem Schnepfeneinfall in Ostpreußen vorangehen, bezw. mit ihm zusammenfallen, so muß es sich meiner Ansicht nach um eine andere Schnepfenwelle handeln, die mit der Wanderung durch Ostpreußen in keinem unmittelbaren Zusammenhang steht.

So lassen sich also in der großen Schnepfenwanderung des Herbstes 1908 2 parallele von Nordosten nach Südwesten verlaufende Züge unterscheiden, deren einer von Nordrußland über Ostpreußen durch Schlesien nach Bayern und deren zweiter aus der Richtung Polen durch Mähren nach Kärnten geht. Auf der erstgenannten Zugstraße sind offenbar die in Landau und Gers erlegten Peters-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

burger Schnepfen gezogen; denn die betreffenden Fundstellen liegen in der Fortsetzung der von Ostpreußen durch Bayern nach Südwesten verlaufenden Zugrichtung, die zugleich die kürzeste Verbindung zwischen Petersburg, Landau und Südfrankreich darstellt. So bestätigen also diese Ringschnepfen nicht allein die Annahme Thienemann's von der Fortsetzung des ostpreußischen Schnepfenzuges durchs Binnenland nach Südwesten, sondern ergänzen sie sogar in vortrefflicher Weise, indem sie uns den weiteren Verlauf des Zuges nach Südfrankreich zeigen.

Genau dasselbe erfolgt für die zweite, aus Rußland durch Mähren nach Kärnten vermutete Zuglinie durch die in Istrien und auf Korsika erbeuteten Schnepfen aus Petersburg und Böhmen, welche ihr Reiseziel jedenfalls auf diesem Wege erreicht haben und den Fortgang des Zuges von Kärnten nach dem Mittelmeergebiet vor Augen führen.

Im Jahre 1909 fanden in Rossitten Anfang Oktober, in Helgoland und Ostfriesland Mitte November Massenzüge von Schnepfen statt. Dasselbe war 1910 Anfang Oktober in Rossitten, in den beiden letzten Oktobertagen, sowie im November auf Helgoland, den Nord- und Ostfriesischen Inseln und in Ostfriesland der Fall.

In beiden Jahren liegen die Schnepfenwanderungen im Osten und im Westen Deutschlands zeitlich soweit auseinander, daß man sie nicht miteinander in Verbindung bringen kann, sondern vielmehr zwei unabhängige Zugerscheinungen annehmen muß.

Die ostpreußischen Schnepfen, die als nordrussische Gäste zu betrachten sind, sind wohl wieder wie 1908 durch Bayern nach Südwesten weitergezogen, worüber jedoch diesmal leider keine Angaben vorliegen, während die Helgoländer und ostfriesischen Schnepfen als skandinavische Vögel anzusehen sind, welche über die Nordsee der deutschen Küste zuwanderten.

Außer auf Helgoland und Ostfriesland fand damals in der ersten Hälfte des November noch im Rheinland, in Westfalen, Oldenburg, in den Gebirgen zu beiden Seiten des Rheins bis zum Schwarzwald, sowie im Main-Kinzigtal außergewöhnlich starker Schnepfenzug statt, der offenbar die Fortsetzung des Zuges aus dem Nordseegebiet bildete. Vom Schwarzwald haben die Schnepfen vermutlich ihre Wanderung über die Vogesen nach Südfrankreich fortgesetzt und von dort auch Spanien und Nordafrika aufgesucht, wo die Schnepfe bekanntlich im Winter zahlreich auftritt.

Nach den vorliegenden Nachrichten erstreckte sich damals das Einfallstor der Schnepfen an der Nordseeküste von der Elbmündung bis zur Ems, von wo dann der Zug über die Linie Aachen—Hanau, über den Rhein nach Südsüdwesten vorrückte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wir sehen hieraus, daß wir uns eine Vogelzugstraße nicht als eine schmale Linie im Sinne einer Landstraße vorstellen dürfen, sondern daß sie in breiter Front verläuft.

Neben diesen in annähernd paralleler Richtung nach Südwesten gehenden Zugbahnen durchs Binnenland kommt aber auch eine westliche Wanderung längs der Küste der Ost- und Nordsee vor, wie aus jenen beiden Ringschnepfen hervorgeht, die von Petersburg nach England und der belgischen Küste zogen.

Ein anderes Durchzugsgebiet ist die Insel Rügen und die pommersche Küste, wo sich die Schnepfen zeitweise in Massen ansammeln. Man kann wohl annehmen, daß diese offenbar aus Südschweden kommenden Vögel ebenfalls durchs Binnenland nach Südwesten weiterziehen.

Im Mittelmeergebiet bilden auch die Balkanhalbinsel und das westliche Kleinasien bevorzugte Winterherbergen der Waldschnepfen, die als eine besondere Zugzone betrachtet werden müssen und anscheinend das mittlere Rußland als Hinterland haben.

Auf Grund des Ringversuchs und aller dieser über den Schnepfenzug vorliegenden Beobachtungen lassen sich folgende Zugstraßen für *Scolopax rusticola* aufstellen, die zum Teil freilich noch nicht mit Sicherheit erwiesen sind, aber doch ein ungefähres Bild von den Zugverhältnissen geben:

1. Mittelrußland — Balkanhalbinsel — Kleinasien.
2. Nordrußland — Böhmen, Mähren — Kärnten — Istrien — Italien — Korsika und Sardinien — Sizilien — Tunis.
3. Nordrußland — Ostpreußen — Schlesien — Bayern — Pfalz — Südfrankreich — Spanien — Marokko.
4. Nordrußland — Küste der Ost- und Nordsee — Gebiet des Ärmelmeeres.
5. Schweden — Rügen — Mitteldeutschland — Südfrankreich — Spanien — Marokko.
6. Skandinavien — Jütland — Nordseegebiet — Rheinebene — Rhone — Südfrankreich — Spanien — Marokko.
7. England — Frankreich — Pyrenäenhalbinsel — Nordafrika.

Mit Ausnahme der nach Westen gehenden Küstenstraße führen sämtliche Wege in südwestlicher Richtung durchs Binnenland.

Der Fortzug der bei Petersburg beringten Schnepfen nach 3 voneinander abweichenden Richtungen zeigt, daß die Vögel aus ein und derselben Brutzone verschiedene Zugstraßen und verschiedene Winterquartiere wählen.

Da die Zugstraßen in breiter Front verlaufen, und die Vögel sich außerdem auf ihrer Wanderung immer mehr verteilen, so erfolgt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hierdurch auch eine Besiedlung der zwischen den Zuggebieten liegenden Landstrecken.

Die Daten für den Schnepfenzug in Ostpreußen, Schlesien und Bayern im Jahre 1908 geben einen interessanten Überblick über die Schnelligkeit der Wanderungen. Auf den Einfall an der ostpreußischen Küste am 17. 10. folgte am 18. 10. das Erscheinen der Schnepfe in Oberschlesien und am 19. 10. in Mittelbayern. Da die dazwischen befindlichen Gebiete von Schnepfen unberührt blieben, so sind sie offenbar in einer Nacht überflogen worden, woraus sich eine Durchschnittstagesleistung von etwa 400—500 km ergibt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 1918

Autor(en)/Author(s): Lucanus Friedrich von

Artikel/Article: Der Zug der Waldschnepfe (Scolopax rusticola L.). 55-60